



Karibu sana

Grüße aus Tanzania

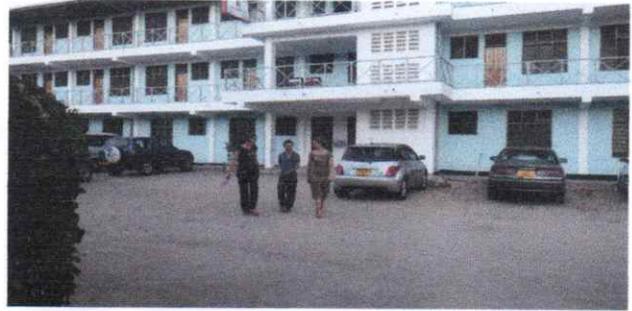
Schon über sechs Monate in Tanzania. Inzwischen habe ich mich an viele Sachen gewöhnt, die mir anfangs komisch vorkamen. Ich kann auch mit Ratten auf dem Dach und Kindern an der Tür schlafen. Mein Suahili ist gut genug geworden, um Anweisungen zum Zähneputzen und Hausaufgabenhilfe zu geben, obwohl es für ein philosophisches Gespräch immer noch nicht reichen würde. Ich habe meine Strategien fürs Ins-Bett-Bringen und zum Motivieren der Kinder zu Matheaufgaben entwickelt, die zumindest meistens funktionieren, und komme mir nicht mehr so hilflos vor wie manchmal am Anfang.



Manche Dinge überraschen mich aber doch. Als ich eines schönen Tages von der Dispensary nach Hause komme, finde ich mein Zimmer leicht verändert vor. Auf den Wänden befinden sich streng riechende, weiße Tröpfchen. „Oh, ja, die Regierung war da“, sagt Stefanie, meine Chefin. Einmal im Jahr schickt die Regierung Tanzanias in Schutzanzüge gekleidete Männer mit Gasmasken aus, um in allen Kinderheimen Insektizide zu versprühen. Hätte ich das geahnt, hätte ich meine Bilder von den Wänden genommen. Aber nach ein paar Tagen mit geöffneten Fenstern kann man sich im Haus auch wieder aufhalten, ohne Kopfschmerzen zu bekommen.

Außerdem bekommen wir einen Neuzugang. Die kleine Editha ist 6 Jahre alt, wiegt aber nur 7 kg. Das liegt zum Teil an ihrer Behinderung, zum Teil aber auch daran, dass die Mutter des Mädchens die Kleine aufgegeben hat. Ihre Schwester, 9 Jahre alt, kümmerte sich lange Zeit um Editha und brachte sie regelmäßig zu uns in die Samstagsklinik, um Medikamente zu holen. Als die Mutter aber aufhörte, Editha diese Medikamente zu geben, beschloss Stefanie, Editha im Nikolaushaus aufzunehmen. Ihre Schwester kann sie hier jederzeit besuchen kommen. Anfangs weinte das Mädchen oft, besonders nachts, aber inzwischen strahlt sie jedes Mal, wenn jemand in den Raum kommt. Ich hoffe, dass sie mit der Zeit etwas Gewicht zulegen wird und noch mehr wächst.

Nach sechs Monaten wird es nun Zeit für unser Zwischenseminar. Maria und ich packen also unsere sieben Sachen zusammen und fliegen nach Dar Es Salaam. Dort treffen wir uns mit 18 weiteren MaZlern von verschiedenen Organisationen, die größtenteils in Tanzania, aber auch in Kenia und Ruanda ihre Freiwilligendienste leisten. Fünf Tage lang tauschen wir uns aus und reden über unsere Erfahrungen im Einsatz, über das, was uns beeindruckt, erschreckt oder irritiert hat. Es tut gut, zu wissen, dass andere oft ähnliche Erfahrungen gemacht haben, und wir reden viel über das, was uns momentan beschäftigt. Rechts drei unserer Teamer vor dem Seminargebäude.



Im Anschluss an das Seminar fahren Maria und ich mit anderen Freiwilligen nach Bagamoyo, das in der Nähe von Dar Es Salaam liegt, um dort ein paar Tage Urlaub zu machen. Die Zeit am Pool und am Strand tut mir richtig gut, und richtig italienische Pizza zu essen, kommt mir wie ein Traum vor. Leider gehen auch diese Tage mit frischem Saft am Pool vorbei, aber es ist dann auch wieder schön, nach dem Heimflug im Nikolaushaus anzukommen. Genau wie vor sechs Monaten landet unser Flugzeug früh morgens, nur dieses Mal werden wir nicht von Stefanie in Empfang genommen, sondern sind in der Lage, selbst mit dem Taxi nach Hause zu fahren. Allerdings sind wir genauso müde wie vor sechs Monaten und verschlafen alle beide den Rest des Tages nach der Ankunft.

Einige Dinge ändern sich eben, andere bleiben gleich.



In diesem Sinne - Asante sana!
Miriam Franken